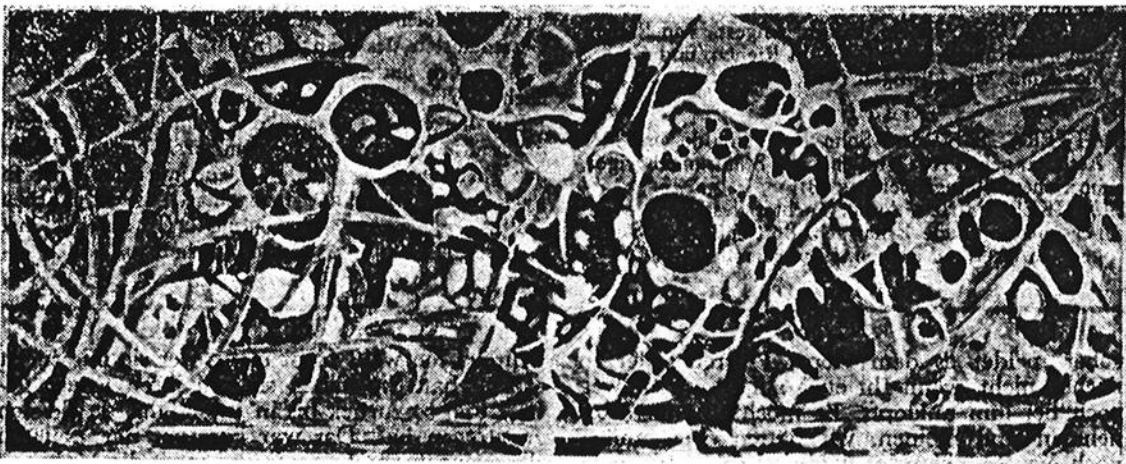


Also so war es: am Mittwoch und Donnerstag waren die Herren Großräte abwesend, und da Bebbi nicht mit von der Partie war, kann er auch nicht sagen, was da alles gesehen, gesagt, gegessen, getrunken, gejasst, gesungen und gestritten wurde. Er weiß nur, daß deswegen die Sitzung des Riehener Weiteren Gemeinderates auf nächste Woche angesetzt werden mußte, da ja nicht nur die Herren Präsidenten des Engeren und des Weiteren Gemeinderates, sondern auch noch weitere Dorfväter unter dem Dach des Basler Rathauses ihren Sitz haben. Und wenn sie zurückgekehrt sind und sich von den Strapazen der Reise erholt haben, werden sie also am nächsten Mittwoch im alten Gemeindehaus zusammenkommen, um sich durch ein paar Geschäfte hindurchzukämpfen. Da wäre einmal eine Änderung des Steuerreglements zu beschließen. Dieses ist nun ziemlich genau zehn Jahre alt, und es hat sich bis jetzt nicht schlecht bewährt, wenn man so denkt, was in Riehen an Steuern nicht alles eingeht. Doch da das kantonale Gesetz über die direkten Steuern abgeändert und ergänzt worden ist, muß nun auch das Gemeindefreglement nachhinken und sich den kantonalen Bestimmungen anpassen. Man erspare es mir, mich durch das Labyrinth von Paragraphen, Ziffern und Absätzen zu schlängeln und mich mit Begriffen und Fachausdrücken herumzuschlagen, die für den Laien so etwas wie spanische Dörfer sind. Es ist anzunehmen, daß sich auch die Weiteren Gemeinderäte nicht groß mit der Vorlage herumzuschlagen, sondern — im Vertrauen, daß es schon recht sein wird — den vorgeschlagenen Änderungen ihren Segen erteilen werden. Dann aber ist auch noch ein Kredit von 314 300 Franken zu gewähren, damit die Gemeinde die Liegenschaft an der Baselstraße 67 erwerben kann. Was sich in letzter Zeit um diese abbruchreife Liegenschaft herumgesponnen hat, grenzt schon ans Romanhafte. Vor vier Jahren tauchte ein Plan auf, an dieser Stelle eine Autoservicestation zu errichten mit Kiosk, Tankstelle und Parkplatz. «Das het grad no gfählt!» hieß es damals; denn ringsum befinden sich Bauten unter Denkmalschutz, und eine Verwirklichung des Plans hätte eine Verschandelung von Riehens Dorfcharakter bedeutet. Die Tankstelle wurde also zweimal bachab geschickt. Anfangs dieses Jahres wurde ein neuer Überbauplan zum Dorfgespräch. Zwar ohne Tankstelle, aber auch nicht gerade das, was hier wünschenswert wäre. Und siehe da, der neue Besitzer, Emil Junker-

Muchenberger, hatte Verständnis für die Anliegen der Gemeinde und erklärte sich bereit, das Gebäude zum gleichen Preise abzutreten, wie er es erworben hatte. «Hoch klingt das Lied vom braven Mann...» Daß er noch die Projektkosten von 24 300 Franken für die vorgesehene und von der Gemeinde abgelehnte Überbauung entschädigt haben möchte, kann man ihm nicht verargen. Aber an den fetten Brocken von über 314 000 Franken leistet der Kanton einen Beitrag von 70 850 Franken, so daß nicht gar so tief in den Gemeindefäckel gegriffen werden muß. Und wenn der Weitere Gemeinderat den Kredit bewilligt hat — Bebbi zweifelt keine Sekunde daran, daß er's tun wird — dann kann Riehen auf diesem neuralgischen Punkt bauen, wie es dem Dorfbild angemessen ist. Und das ist löblich. Aber wer weiß, wenn man früher agestanden wäre, wäre vielleicht... Doch was hilft's zu werweisen; «wenn das Wörtlein wenn nicht wär...» Und nochmals werden die Ratsherren gebeten sein, einen Kredit zum Erwerb von Land zu bewilligen: 60 249 Franken für 1434,5 m² am Steingruberweg; auf diesem Grund und Boden, den die Gemeinde nun erwerben kann, soll einmal das Stettenfeld-Schulhaus entstehen. Ein Grund mehr, ohne zu mucksen den Kredit zu genehmigen! Aber auch in geistiger Hinsicht für die Untertanen besorgt zu sein, ist der Gemeinderat bestrebt. Und so werden die Räte um die Bewilligung eines Kredits von 20 000 Franken ersucht, damit die «Volksbibliothek Riehen», die bekanntlich im neuen Gemeindehaus ein neues, größeres und schöneres Heim erhalten wird, ausgebaut werden kann. In der Gemeindebibliothek solle pro Einwohner ein Buch sein, heißt es, und für 20 000 Franken können 2000 Bände angeschafft werden, hofft man («im Dutzend billiger!»). Da beim Umzug ein Berg alter Bücher abgetragen und abgeschrieben wird, so daß nur noch etwa 2000 Bücher für die Nachwelt übrig bleiben, ferner 2000 neue hinzukommen, kann die neue Gemeinde-Bibliothek mit einem Bestand von 4000 starten. «Der vorgesehene Endbestand soll im Verlauf der nächsten 5 Jahre erreicht werden», heißt es im Ratsschlag des Engeren Gemeinderates.

Am letzten Dienstag ist das hier abgebildete Wandbild des Riehener Kunstmalers Walter Schüpfer, das für eine Gangnische im Hirzbrunnenschulhaus geschaffen wurde, von der



Kunstkommission mit Begeisterung über die wohlgelungene Vollendung und Ausführung des vor einem Jahr vorgelegten Entwurfs entgegenkommen worden. Das nun ausgeführte Werk hat gehalten, was der mit dem ersten Preis bedachte Entwurf versprochen hat. Um zu diesem duftigen, farbig reizvollen und fein differenzierten Wandbild zu kommen, brauchte der Künstler nicht weit zu springen; es genügte

offene Augen und Sinne und ein Blick aus dem Fenster in den herrlichen Garten an der Äußeren Baselstraße, um die bunte Welt von Blüten, Ästen und jungen Blättern zu sehen — den großen Atem der Schöpfung auch in der kleinen Welt. Daß Walter Schüpfer das Geschaut und Erlebte auf eine Fläche von 2 x 5 Metern zu bannen vermochte, so daß wir es nachempfinden können, das ist die künstlerische Leistung, die wir hier bewundern.

Bebbi